

Substanzkonsum von geflüchteten Menschen: Müssen Suchtberatung und Suchtprävention tätig werden?

Austauschtreffen Fachverband Sucht, 21. März 2018, aki Zürich

Menschen, die geflüchtet sind, leben im Ankunftsland in einer mehrfach belastenden Situation: Sie haben einen beschwerlichen und vielfach traumatisierenden Weg hinter sich. Zu den mitgebrachten Ängsten und Nöten kommen in der Fremde Unsicherheiten, Notsituationen und Bedrängnissen dazu. Es liegt nahe, dass der Konsum von Alkohol, Medikamenten oder illegalen Drogen für viele Entspannung und Vergessen bedeutet. Konflikte, Schlaflosigkeit, Ängste, Einsamkeit oder viele Stunden des Nichtstuns lassen sich damit besser ertragen.

Derzeit scheint unter Flüchtlingen vor allem der Konsum von Alkohol, Cannabis und Medikamenten ein Thema zu sein. Betreiber von Asylzentren und Hilfsorganisationen, die im Asylwesen tätig sind auf der einen Seite sind unsicher, wie sie mit dieser Situation umgehen können. Suchtpräventions- und -beratungsstellen auf der anderen Seite sind sich noch zu wenig im Klaren darüber welche Rolle sie einnehmen können, wenn es um den Konsum Asylsuchender geht.

Aus diesem Grund organisiert der Fachverband Sucht ein Austauschtreffen, das sich an Fachpersonen der Suchtprävention und Suchtberatung sowie weitere Interessierte richtet. Das Treffen dient der Klärung der Fragen, ob die Suchtprävention in Asylzentren resp. Beratung und Begleitung konsumierender Asylsuchender zu Ihrem Thema machen müssen, und wenn ja, in welcher Form.

In zwei Referaten berichten Vertreterinnen von Solinetz und von der multikulturellen Suchtberatungsstelle beider Basel von den Lebensumständen von geflüchteten Menschen und von ihren Erfahrungen mit Betroffenen, die Alkohol oder Cannabis konsumieren und zeigen auf, welchen Herausforderungen sie begegnen und wo sie Unterstützung brauchen. Anschliessend diskutieren Sie in Gruppen ausgewählte Leitfragen, die zur Klärung der Rolle der Suchtprävention und -beratung im Asylwesen dienen.

Programm

Zeit	Programmpunkt
13.15	Eintreffen der Gäste
13.30	Begrüssung Senad Gafari, Projektleiter Fachverband Sucht
13.35	Die Lebenssituation von geflüchteten Menschen aus der Sicht einer Freiwilligenorganisation für Asylsuchende Hanna Gerig, Geschäftsleiterin, Solinetz Zürich
14.20	Konsum Asylsuchender aus der Sicht einer Hilfsorganisation Mara Hermann-Aïta, Stellenleiterin, Multikulturelle Suchtberatungsstelle beider Basel (MUSUB)
15.05	PAUSE

15.30	Diskussion in Kleingruppen In berufsfeldspezifischen Gruppen (Suchtprävention, Suchtberatung) diskutieren die Teilnehmenden folgende Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet das Gehörte für unsere Organisationen? Müssen Suchtprävention in Asylzentren resp. die Beratung und Begleitung konsumierender Asylsuchender für uns zu einem Thema werden? • Wenn ja: <ul style="list-style-type: none"> – Was bedeutet das für die Angebotsgestaltung unserer Organisationen? – Und was bedeutet das für die Personalentwicklung in unseren Organisationen? Brauchen unsere Mitarbeitenden Fachwissen zum Thema Migration? – Welche Schritte können unsere Organisationen kurzfristig einleiten, welche mittelfristig? • Wer ist auf diesem Gebiet bereits aktiv, in welcher Form und mit welchem Erfolg? • Welche Instrumente gibt es? • Welche Unterstützung kann/soll der Fachverband Sucht bieten?
16.20	Synthese im Plenum und weiteres Vorgehen
16.45	Ende der Veranstaltung

Das Solinetz ist ein Verein, der sich für die Würde und Rechte von Asylsuchenden und Sans-Papiers einsetzt. Mit verschiedenen Projekten trägt das Solinetz zur Verbesserung der Lebensbedingungen von mehreren Hundert Flüchtlingen und Sans-Papiers im Raum Zürich bei. Die MUSUB ist eine Beratungsstelle für Fragen rund um Sucht (Suchthilfe mit Schwerpunkt Migration). Sie bietet zurzeit Beratungen in elf Sprachen für Betroffene und deren Angehörige aus verschiedensten Kulturen und Sprachgebieten an.

Anmeldung

<https://fachverbandsucht.ch/de/events/65>

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Mitgliedschaft im Fachverband Sucht.

Anmeldeschluss

13. März 2018

Teilnahmegebühr

Zur Deckung der Unkosten erheben wir eine Teilnahmegebühr von 28.- Franken. Der Betrag wird Ihnen nach Ihrer Anmeldung in Rechnung gestellt.

Veranstaltungsort

aki, kath. Hochschulgemeinde
 Hirschengraben 86
 8001 Zürich
 Tel. 044 254 54 60